

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 19 (1893)  
**Heft:** 51

**Artikel:** Zur Militärvorlage  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-431542>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Gespräch zwischen Hans und Heiri.

Hans: „I weiß nit, was i denke soll:  
I höre-n-euse Pfarrer woh.  
Bigrife-n aber doch nur halb  
Was hälisch du von em?“

Heiri: „s isch e Chalb!“

Hans: „Er isch hält doch e-n-alte Böpf,  
Drum will nüt neu's meh in si Chöpf!  
Und wo-ni's Gespräch bring ut der Falb  
So satt er mer —“

Heiri: „Er fig e Chalb!“

Hans: „Schrei nit e so! — Wenn's öbber hört,  
Wo uf de Wettermacher schwört,  
Und flagt vor Gricht, was saisch derzue?  
Saisch öbber-n-an —“

Heiri: „Er fig e Chue!“

Hans: „Los, Heiri, wenn 'der rothe Ha,  
So leg dim Mül es Schlüssli a,

Sunsicht hänisch, bim Hagel, no in d'Strof!  
I warn' di, denn —“

Heiri: „Du bisch es Schof.“

Hans: „Vos dini plume Gschpäf emol,  
Sunsicht wird' i selber höhn, bim Strohl!  
Was würd'ich du säge, wenn i di  
G Föhl hieß?“

Heiri: „De selgisch es Biech!“

Hans: „Ich glaub i bald de heich e Ruisch!  
Chalb, Chueh, Schof, Biech — das isch jo  
Verballnurie, alli vier —“ [D'ut'ch!]

Heiri: „Das isch e Stier!“

Hans: „Gang heim in's Reich und schlos e wil.  
Und trink e zweit mol nit so viel.  
Was satt echisch an di siebi Schak  
Dis Frauelli —?“

Heiri: „Das isch e Chab!“

Hans: „Am End bisch no verrückt, bim Eid!  
De liegich so stier! 's isch's beicht, me seit  
Im Dotter, daß er zue der hund  
Urb liegt, wo's fehlt!“

Heiri: „Das isch en Hund!“

,Lueg, Hansli, 's macht mer holt e Gschpäf,  
Und geht bim Strohl nu über en Jaß,  
De Lüte, wo-n-i kenn', manierli  
E Name z'gä vo sebä Thielii.  
Worum au nit? De heich jo g'hört,  
Wie's Gricht sich für die Nämme wehrt!  
Der Titel „Chalb“ gäf für e Bier,  
Und also au: Chueh, Schof und Stier  
Und Hund und Chab. Die Richter sölle  
Nur säge, wie Si z tauft si wölle!

Ich bin der Düsseler Schreier  
Und finde den Modus fatal,  
Der uns so hebende geleitet  
Bei uns're Ministerneuwahl.

Man übt da gewiß recht erfreulich  
Politische Courtoisie —  
Doch ob die dem Ländchen auch fromme,  
D'ran zweifelt mein schwaches Genie.

Mir däucht holt, es sei das Leibdienern  
Für einen Landestheil matt;  
Es blühen noch anderswo Kräfte,  
Als g'rade und nuc in der Waadt.



### Rauchende Verzweiflung.

O du vertrakt's Monopol  
Von wegen Rauch- und Rautaback!  
Was macht du heute für Grampol  
Und Zeitungschreiberei-Gequack?  
Mir thut die Weise nicht mehr wohl,  
Verloren geht mit der Geschmac  
Bei Für- und Widerrutsch-Gejohol  
Und Roturrenten-Schabernack,  
Ich führe sonst im Kämijol  
Den besten, dicisten Knasterpact,  
Und blies als stolzer Span ol

Den Rauch im Uhren-Tik und Tak  
Nun schmeckt es mir wie Gras und  
Kohl  
Und heist im Hals wie Salmiak;  
Ich rieche Gif und Vitriol  
Und schlucke Lehm und Leim und Lack.  
Mein Blut wird salt, mein Kopf ist hoh  
Bei so politischem Geplack,  
Mein Aeger schreit von Pol zu Pol!  
Ich weise mich in Hut und Frack  
Und gräfe — meint ihr? — zur Pistol?

### Fürch' der nüt, so g'schiet der nüt.“

Vielleicht mag nach dem Attentat in Paris im National- und Ständerrathssaal in Bern manch' ein Landesvater hange auf die Tribüne hinaufgeblieb und bei sich an das Biedlein gedacht haben:

Was kommt dort von der Höh? was kommt dort von der Höh?

Was kommt dort von der lederne Höh?

Ca, ca, lederne Höh, was kommt dort von der Höh?

Wenn nur kein Anarchist, wenn nur kein Anarchist,

Wenn nur kein lederner Anarchist,

Ca, ca, Anarchist bombons herunterwirkt! —

Er werfe lieber Stöck, er werfe lieber Stöck,

Er werfe lieber Stöck,

Ca, ca, lederne Stöck, die explodiren nicht.

Drum, Weibel, gebet acht! Drum, Weibel, gebet acht!

Drum, lederne Weibel, gebet acht!

Ca, ca, gebet acht, was in'm dort oben macht!! —

### Der Militärvorlage.

Gewisse Geckedie sagen immer, man soll sich nach der Decke strecken.  
Der Geckedie aber meint nicht mit Unrecht:  
„Wer eine Decke hat, hat sich schon lange gestreckt.“

Expedex (zu einem Dorfbewohner, der Gesichter schneidend auf einer Bank sitzt): „Hier geht's ja lustig zu, ihr habt wohl Kirchweih?“

Dorfbewohner: „Nee, Leibweih (Leibweih).“

Erster Bauer: „Du, wenn nu geng üe Großerath nöd in d' Lust  
g'sprent wird.“

Zweiter Bauer: „Vist gad ganz sicher, do haift's: Nummen nöd  
g'sprengt!“

### Briefkasten der Redaktion.

**T. W. I. A.** Der Entschied des betreffenden Gerichtes, es liege in der Bezeichnung „Kalb“ für den Menschen eine Injuria, scheint uns richtig und auch sehr scharfumma nachzusehen zu sein, obchon eine Hauptbegründung, „die Vergleichung mit etwas Besserem könnte nur beleidigend sein,“ nicht zum Durchbruch gelangte. Es ist nur gut, daß unsere verschiedenen „Biecher“ nicht auch einen Gerichtsstand haben, sonst würden sie flagar gegen uns und müßten natürlich den Prozeß gewinnen. — **L. U. I. G.** Einen zur Thüre hinauswerfen, ist noch lange keine solche Grobheit wie Sie meinen, man muß sich dafür nur des richtigen Ausdrucks bedienen. Wenn man z. B. sagt: „Man ist seinem Wunsche, sich zu entfernen, zuvorgekommen“, so ist das gewiß sehr entgegenkommend und höflich. — **Lucifer.** Das betreffende Buch finden Sie bei jedem Antiquar zu billigem Preise. Einladungen machen diese aber nicht. Das Weitere erledigt sich mit der Zeit. Die Festzeit drückt. — **J. L. I. Calais.** Mit Dan' erhalten und Röthiges angeordnet. — **M. O. I. G.** Im Kürdödlichen sagt man: „Wenn Ein' nu als Geich hält, wie ner Nachthäse, so gäss me Deppis ujem.“ — **H. I. Berl.** Gemäß, aber mehr oder weniger flüssig oder überstetzt. — **Lucifer.** Et toujours perdrix? Wohin mit all der Freud? Die Prosa muß auch leben. — **Uristier.** Besten Dan'. Eingereicht. — **X. X. I. B.** Sehr fein; ob's die Leser raus bringen? — ee-e. Brieflich erledigt. Wird angekommen sein. — ? **I. R.** Im „Greininger“ empfiehlt ein Krämer zu Festgeschenken „Sargfischer.“ „Das soll mer au gah drum!“ — ? **B.** Unsere Bildungsbestrebungen nehmen ganz erschreckende Dimensionen an und ist es kein Wunder, wenn auch das Rindvieh immer mehr zu uns emporsteigt. Da lejen wir z. B. in den bernischen Regierungsratsverhandlungen dieser Woche: „Die Direktion der Landwirtschaft wird ernächtigt, auf der landwirtschaftlichen Schule Rütti auch einen Viehfütterungskurs in französischer Sprache anzuordnen.“ — **S. S. I. L.** Nein, die rothe Maie thut's h' nicht, aber schlieglic könnte es zum Grunde werden, ein kleines Feuerwerklein abzubrennen. Warten wir ab. — ? **D. S.** Dieses poetisch schöne Gedicht mit seinem religiösem Ernst muß anderwo Unterkunft finden, tm N. glaubt man ihm nicht. — **H. D. I. Wien.** Diese Karikaturen sind sehr hübsch in Auffassung und Durchführung. Was sollen wir damit? — **A. W. I. S.** Wir acceptieren eine derartige Gelegenheit, doch paßt die eingefandene Probe nicht. — **S. I. B.** „Unser Militärgeneral“ wird eine der ersten Nummern des nächsten Jahres abdrucken. Haben Sie unsere frühere Bemerkung nicht gelesen. — **D. Kli.** Noch hat die heilige Weihenacht das arme Büchlein nicht gebracht; doch kommt es noch im alten Jahr und bringt s'n's Neue Wünsche dar. — **Klex.** Nur nicht brumma, wird alles summa, dann wird gewöhnlich Strafeschel erheilt. z. B.: Ein Knabe hat ein Fenster eingeworfen und wie der gesprengte Papa denselben über's Knie nehmen will, sagt der gelebte Sprößling garz weinend: „O Papa, ihm mer nützt, me chä ja gleich wä liegt.“ Der Papa ist entwaffnet. — **L. I. B.** Nun hat sich das „Wslangen“ nicht verlohnt? Im alten Jahr bringen wir es nicht mehr nach dorein, von wegen dem himmeltraurigen Trauerspiel. — **S. S.** Das ist eine „sauerlich-lüüse“ Geschichte, bei welcher der Richter mit dem Sabul im Hintergrund steht. — **J. F. I. U.** Wenden Sie sich an das Atelier von Keller-kuhn in Bern, das gibt Karten und Briefbögen heraus mit einer prächtigen Ansicht des ausgebauten Berner Münsters. — **S. I. Italien?** Schönen Dank für die „Tribuna“ und den „Augustino“. Man sieht's, der Humor ist eine Weltmacht. — **O. M. I. B.** Ja, so isst es eben; aber der Auszug ist noch viel empfindlicher. Namentlich d.e. „Müttigen.“ — **Bersiedelen.** „Anonymous“ wird nicht angenommen und nicht beantwortet.

Der „Nebelsspalt“ wird Jedermann zum Abonnement angelegerlichst empfohlen. — Alle unsere Tit. Abonnenten des In- und Auslandes ersuchen wir höfli., ihre Bestellungen gefl. rechtzeitig erneuern zu wollen, damit die Spedition keinen Unterbruch erleidet.